

Friedensschluß des Vierbundes mit der Ukraine.

Der Friede mit der Ukraine. — Die Verhandlungen in Brest-Litowsk. — Die Lage in Oestreich-Ungarn. — Ein Erlaß des Kaisers.

Es hatte zu Beginn der Verhandlungen in Brest-Litowsk den Anschein, als sollten diese gerade durch die neugegründete ukrainische Republik gestört werden, weil man bei den ukrainischen Führern das Bestreben zu beobachten glaubte, sich an die Entente auch weiterhin anzuschließen. Bekanntlich hatten die Ententeagenten auch versucht, die Ukrainer gegen die Petersburger Regierung auszuspielen, um die damals in Petersburg angeblich herrschenden Bestrebungen, mit den Mittelmächten zu einem baldigen Frieden zu kommen, zu durchkreuzen. Der Plan der Entente ging dahin, das wirtschaftl. u. a. Bodenschätze reiche Gebiet Rußlands unter ihren Einfluß zu bekommen, um so auf Petersburg einen Druck ausüben zu können, und zugleich den südlichen Teil der Ostfront, vom Riß bis zum Schwarzen Meer für die Ententekriegführung zu retten. Die Ukrainer haben aber bald gemerkt, welchen „lokalistischen“ Beweggründen sie die Freundschaft der Entente zu verdanken haben, daß sie nichts weiter sein sollten als Kanonensfutter und für die Zukunft Ausbeutungsobjekt der Ententekapitalisten. Dafür haben sie gekämpft. Sie sagten sich mit Recht, daß ein wirtschaftlicher Verkehr mit direkten Nachbarländern wohl zweifellos größere Vorteile verschaffe als mit weitabliegenden Staaten, daß also eine Verständigung mit den angrenzenden Staaten das zweckmäßigste und für die Ukraine vorteilhafteste sein würde. Freilich welche Interessensgegenstände zwischen der Ukraine und den Mittelmächten bestehen eigentlich nicht, wenn man von den in einem Teil von Ostgalizien wohnenden ukrainischen Stammesgenossen, den Ruthenen, absteht, über deren Behandlung sich die Parteien ja nun auch geeinigt haben dürften. Ob eine gewisse Verschiebung der Grenzen im Sinne des Nationalitätenausgleichs vereinbart worden ist, werden wir wohl noch erfahren. Die Abgrenzung der neuen Republik gegen Polen und das eigentliche Rußland hin wird Sache der direkt interessierten Parteien sein. Es ist bekannt, daß das ukrainische Gebiet etwa 1 1/2 mal so groß wie Deutschland ist; die Ukraine wird wegen ihres Getreideertrags die Kornkammer Rußlands genannt; ihr Bodenreichtum an Mineralien ist ebenfalls beachtenswert. Die Ukrainer sind das größte Fremdvolk Rußlands mit einer Bevölkerungszahl von etwa 30 Millionen.

Man darf gespannt darauf sein, was jetzt eigentlich die Russen machen werden, die doch noch kürzlich den Vierbundmächten eine ukrainische Abordnung ihrer politischen Meinung in Brest-Litowsk vorgestellt haben, und von den Vierbundabordnungen verlangten, sie müßten ausgerechnet die von Herrn Trotsky genehmigten ukrainischen Maximalisten als rechtmäßige Vertreter des ukrainischen Volkes anerkennen. Die Vierbundvertreter haben das nicht getan, weil sie in dieser Abordnung nicht die Vertretung des gesamten ukrainischen Volkes zu erblicken vermochten, und Herr Trotsky mußte auch damals zugeben, daß die ukrainische Republik noch im Werden begriffen sei. Das hieß, daß die Maximalisten versucht hatten, die Macht auch in der Ukraine in ihre Hände zu bekommen. Das ist ihnen aber nicht gelungen; im Gegenteil haben sich die Ukrainer im großen ganzen von der Gewalt der Maximalisten zu befreien vermocht. Sie haben also heute das Recht gehabt, mit der Vierbundmächten Frieden zu schließen. Daselbe Mandat wie mit der Ukraine versucht Herr Trotsky jetzt mit den Polen. Am Mittwoch haben die Verhandlungen mit den Russen in Brest-Litowsk wieder begonnen. Diesmal stellte Herr Trotsky den Vierbundmächten als „Vertreter“ des polnischen Volkes zwei Herren seiner Farbe vor, nämlich einen Herrn Bobinski und den bekannten Genossen Madef, der vor dem Krieg auch bei uns in Württemberg durch seine Tätigkeit an d. „Schwäbischen Tagewacht“ und durch seine Radikalierungsversuche an der württembergischen Arbeiterschaft von sich reden gemacht hatte. Die Herren bezeichneten sich als die einzigen beruflichen Vertreter des polnischen Volkes, forderten die sofortige Entfernung der jetzigen Regierungsorgane in Polen und ergingen sich in Anklagen gegen die bisherige Entwicklung der Unabhängigkeit Polens. Trotsky bemerkte auf eine Anfrage, ob die russische Abordnung die Erklärungen dieser Herren als offiziell ansehe, ausweichend. Auf diese unbestimmte Haltung des Führers der russischen Abordnung hin gab aber

Unterzeichnung des Friedensschlusses des Vierbunds und der Ukraine.

(W.B.) Brest-Litowsk, 9. Febr. (Tel. 8 1/2 Uhr.) Am 9. Februar, 2 Uhr morgens, wurde der Friede zwischen dem Vierbund und der Ukrainischen Volksrepublik unterzeichnet.

Der Führer der deutschen Abordnung, v. Kühlmann, eine bestimmt gehaltene Erklärung ab, daß durch solche Vorgänge die Geduld der Unterhändler des Vierbunds auf eine harte Probe gestellt würde, und er machte darauf aufmerksam, daß angesichts solcher Verhältnisse in der deutschen Presse sehr ernste Zweifel entstehen würden, ob die russische Abordnung wirklich die Absicht habe, die Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß zu bringen. In der nächsten Sitzung sollen nun die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen zusammenfassend erörtert werden, wobei man wohl hofft, den Rufen klar zu machen, daß nun der langen Redereien genug getan ist, um endlich zu Entschlüssen zu kommen. Die polnische Frage wird den Russen wohl noch ein ernstes Problem sein, denn die polnischen Legionen, man spricht von mehr als 100 000 Mann, setzen ihren Siegeszug östlich von Warschau und liefern somit der Welt den besten Beweis von ihrem Unabhängigkeitswillen und ihrer Abneigung gegen die Maximalistenregierung. Vielleicht rechnet bei den künftigen Verhandlungen die russische Abordnung mit diesen Tatsachen mehr als bisher, was der Erfüllung der Wünsche der Vierbundmächte, aber auch heranzieht des russischen Volkes, nach einem baldigen Frieden nur förderlich wäre.

Zur Beschleunigung dieser Entwicklung aber können auch die Völker der Mittelmächte beitragen, wenn sie im Innern mehr Selbstzucht bezüglich ihrer Wünsche und der Neuherung ihrer Anschauungen üben würden. Der österreichische Kaiser hat in dieser Richtung den österreichischen Nationalitäten eine merkbare Lehre gegeben, indem er das Entlassungsgebet des österreichischen Ministeriums nicht angenommen, sondern dem Ministerium sein Vertrauen ausgesprochen hat, obwohl die polnische Partei die Mehrheit für die Regierung im Abgeordnetenhaus notwendig ist, sich weigerte, ein Haushaltsprovisorium auf 2 Monate anzunehmen. Das heißt also, die Parteien sollen sich einigen, und nicht im jetzigen Augenblick den Nationalitätenhader dem großen nationalen Gedanken vorantreiben. Auch der deutsche Kaiser hat sich im Sinne der Sammlung im Innern in einem Erlaß an den Reichskanzler ausgesprochen, in welchem er für die zahlreichen treuen Griffe und Wünsche aus allen deutschen Ländern zu seinem Geburtstag dankt, und der gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes im Feld und der Heimat gedenkt, und an jene stolzen Tage der Mobilmachung erinnert, als alle Stände und Parteien bewiesen, daß unser geliebtes Vaterland ihnen jedes Opfer wert sei. Dieser Geist sei gerade jetzt wieder notwendig zur Erreichung eines guten deutschen Friedens. Dazu bedürfte es aber erstens Selbstzucht, innerer Geschlossenheit und der willigen Unterordnung unter große Ziele, der Bereitschaft auch das Schwerste zu tragen, des Vertrauens auf eigene Unbesiegbarkeit und der Einstellung aller Kräfte für das große Ziel der Erlösung einer starken und sicheren Zukunft des Vaterlandes. Wenn sich alle Bevölkerungskreise diese Mahnworte unseres Kaisers zu Herzen nehmen, dann werden wir im Hinblick auf unsere günstige militärische Lage den Frieden, und zwar einen guten deutschen Frieden, am schnellsten erreichen. O. S.

Die Vorgänge im Osten.

Petersburger Mäne bezüglich China?

(W.B.) London, 7. Febr. Die „Times“ erfahren aus Petersburg, daß der Rat der Volkskommissare eine Kriegserklärung an China erwägt, weil es die Einfuhr von Lebensmitteln nach Rußland verweigert. Man hat vorgeschlagen, China zu revolutionieren durch Unterstützung der Selbständigkeitsbewegung in den südlichen Provinzen gegen die Zentralregierung. Zu diesem Zweck soll ein russischer Kommissar dorthin geschickt werden, um eine revolutionäre sozialistische Agitation hervorzurufen. (Diese englische Meldung ist sehr zweifelhaften Charakters.)

Plünderungen in Petersburg.

(W.B.) Stockholm, 6. Febr. Auch gestern und vorgestern wurden wieder an dem Bohnensky-Prospekt in Petersburg Läden geplündert. Bei dem sich darauf entwickelten Feuergefecht zwischen Militär und Plünderern wurden einige Dutzend Menschen getötet oder verwundet. Bei dem Veruche einer bewaffneten Bande, im Muselmanischen Klub Geld zu erpressen, wurde der Vorsitzende, Fürst Eupatichew, und eine andere Persönlichkeit erschossen. In einer Reihe von Stadtteilen wurden Lebensmittelgeschäfte von Frauen überfallen und geplündert.

Die Zustände in Finnland.

(W.B.) Stockholm, 8. Febr. Svenska Telegram Byran meldet: Ein Teil der nach Finnland entwandten Schiffe hat in der Nacht den Stockholmer Hafen erreicht. Der andere Teil wird heute erwartet. Die Gesamtzahl der auf ihnen heimgeführten beträgt 427. Auch drei russische Volksgewalt sind an Bord. Zeitungsvertreter schildern die Reise als reich an furchterlichen Erlebnissen. Ein Zollbeamter wurde fast vor den Augen der Fahrgäste ohne den geringsten Anlaß von Roten Gardisten erschossen.

(W.B.) Stockholm, 7. Febr. Die finnische Weiße Garde beherrscht nunmehr endgültig Tornea. Ein Teil des russischen Militärs wurde in Tornea gefangen genommen. Der Rest entkam. Der russische Kommissar, der mit dem rumänischen Gesandtschaftspersonal nach Haparanda zu entfliehen suchte, wurde entbald und standrechtlich erschossen.

(W.B.) Stockholm, 7. Febr. Die finnische Gesandtschaft erhielt heute morgen ein Telegramm aus Tornea, daß in Tornea sich am Mittwoch abend die russischen Soldaten ergeben haben. In Uleaborg herrschen heftige Kämpfe. Der Feind hatte mehrere hundert Verwundete und Tote. Ein ganzes Viertel ist niedergebrannt. Die fliehenden Einwohner wurden von den Revolutionären niedergeschossen und allerlei Grausamkeiten gegen sie verübt. Tornea ist jetzt ruhig.

(W.B.) Wasa, 7. Febr. Der Stab der hiesigen Weißen Garde (?) meldet: Ein aus Hammerfors kommender Zug von 38 Wagen mit Roten Gardisten und russischen Matrosen wurde in die Luft gesprengt. In der Umgegend von Uleaborg plünderten die Roten Gardisten und russische Matrosen. Von der Südfrent werden keine Veränderungen gemeldet. Alle Leute lassen sich in die Wägen eintragen. In Oronen sind alle zwischen 18 und 50 Jahre alten Männer unter die Fahnen gerufen. Man sieht auch 60jährige darunter.

Die Russen wollen die Waffenzufuhr nach Finnland verhindern.

(W.B.) Stockholm, 8. Febr. Nach Telegrammen aus Helsingfors an das Aftonbladet traf das Zentralkomitee der Matrosen in Helsingfors Vorbereitungen, um einige Torneboote und ein modernes Schlachtschiff, die bei Uleaborg liegen, in den Bottnischen Meerbusen zu schicken. Dadurch soll die Waffenzufuhr für die Schutztruppen im nordwestlichen Finnland verhindert werden. Aftonblättern berichtet: In Stockholm bildete sich ein Ausschuss zur Anwerbung schwedischer Freiwilliger für Finnland. Es sollen sich bereits zahlreiche Freiwillige, darunter auch Offiziere, gemeldet haben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 8. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Fast an der ganzen Front war die Gefechtsaktivität gering. Auf dem östlichen Maastrichter bei Bezouwang und südwestlich von Ornes brachte unsere Infanterie von Erkundungen eine Anzahl Gefangene zurück. Tagüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt tätig. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge.

(W.B.) Berlin, 8. Febr. Neue U-Bootserfolge im westlichen Mittelmeer: 26 000 Fr.-R.-Tonnen. Die dadurch unseren Feinden zugefügten Verluste haben den Transportverkehr nach Frankreich und Italien schwer getroffen.

Unter den verankerten Schiffen befanden sich zwei große Transportdampfer und ein Landdampfer, der samt seinem Begleitfahrzeug verankert wurde und ausserordentlich Benzol oder Naphta geladen hatte, daher unter einer ungeheuren Feuerfäule versank. Auch fünf italienische Segler fielen den Anriffen der U-Boote zum Opfer, unter ihnen die Schoner „Kallio“, „Arctura“ mit Besatzung aus „Maria S. S. del Paradiso“. Au den vorerwähnten Erfolgen war in erster Linie ein kleines U-Boot unter Führung des Oberleutnants zur See Neumann beteiligt.

(W.B.) Berlin, 8. Febr. (Amstsch.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Remy, hat kürzlich im westlichen Teil des Mittelmeeres und an der französischen Westküste 8 Dampfer und 2 Segler mit rund 28 000 Tonnentonnentonnen versenkt. Vier Dampfer wurden aus geschützten Geleitzügen herausgeschossen, darunter der englische Dampfer „Arctura“ (4484 Bruttoregistertonnen) und ein etwa 5000 Tonnen großer Dampfer vom Typ der City-Linie. 2 weitere Dampfer wurden vor Cherbourg versenkt, beide tief beladen mit Bestimmung nach Cherbourg, also höchst wahrscheinlich Kriegsmaterialtransporte. 2 andere Dampfer, darunter der französische Dampfer „Union“, hatten Kohlen für Frankreich an Bord. Von den beiden versenkten Seglern hatte der eine 315 000 Liter Rum von Martinique nach Bordeaux geladen, der andere, englischer Schoner „Charles“, Eisenerz nach Swansea.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W.B.) Berlin, 8. Febr. Die häufige Versenkung von Landdampfern bildet ein besonderes Lehnkapitel für die feindlichen Kriegsmarinen. Landdampfer sind meist recht große, eignen für den Transport von Erdöl eingerichtete Spezialschiffe. Sie versorgen die Entente mit Petroleum, Naphta und Benzol, die als Kraftstoffe für den Schiffsantrieb an Stelle von Kohlen im Verlaufe dieses Krieges eine gewaltige Bedeutung gewonnen haben. Auch die zur Abwehr unserer U-Boote ständig in Dienst gehaltenen, meist mit Delfenbohrer versehenen schnellen Fahrzeuge, Motorboote und Flugzeuge steigerten den Ölverbrauch und die Abhängigkeit unserer Feinde von überseeischen Zufuhren in ungeahnter Weise. Flohbs Register von 1916 zählt nur 401 feindliche und neutrale Landdampfer. In Anbetracht dieser Zahl bedeutet jede Versenkung eines solchen Schiffes eine willkommene Schwächung der Schlagfertigkeit der feindlichen Kriegsflotten.

Aus dem feindlichen Lager.

Die Versorgung des amerikanischen Heeres in Frankreich.

Berlin, 9. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ aus Haag, veröffentlicht die „Times“ Einzelheiten über die Versorgung des amerikanischen Heeres in Frankreich. Es war dafür nötig, die vollständige Verfügung über verschiedene französische Hafensysteme zu erhalten, um alle Bedürfnisse dem Heer aus Amerika zuzuführen, denn in Frankreich selbst darf für das amerikanische Heer nichts requiriert oder gekauft werden.

Der amerikanische Kriegsminister entrüstet sich.

(W.B.) Washington, 7. Febr. (Reuter.) Kriegssekretär Baker gab heute folgende Erklärung über die Versenkung der Lusitania ab: Die Versenkung der Lusitania stellt uns den Kriegsverlust in ihrer unbarmherzigsten Gestalt vor Angesicht zu Angesicht gegenüber. Sie ist eine neue Herausforderung an die zivilisierte Welt von Seiten des Gegners, der die Heimlichkeit und Wildheit der Kriegführung vervollkommen und tobbringender gestaltet hat. Wir müssen diesen Krieg gewinnen. Wir werden diesen Krieg gewinnen. Verluste wie dieser vereinigen das ganze Land in Mitgefühl mit den Familien derer, die einen Verlust erlitten haben. Sie machen auch uns darin einig, unsere Absicht, vorwärts zu kommen, entschlossener zu machen. — Es gehört schon die beispiellose Virtuosität angelsächsischer Heuchelei dazu, die Versenkung eines Truppentransportdampfers des Feindes als „neue Herausforderung“ zu bezeichnen. Hat Herr Baker vielleicht angenommen, daß die sprichwörtliche deutsche Mischelhaftigkeit soweit geht, daß wir den Amerikanern womöglich noch Freigeleit geben, damit sie uns so kräftiger an der Westfront eingreifen können. Das kalte Bad wird wohl die von kriegerischen Ideen erhitzten Vanrees etwas abgekühlt haben. Die Schriftl.

Bermischte Nachrichten.

Der preussische Minister des Innern über den Streik.

(W.B.) Berlin, 8. Febr. Im Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern bei der Erörterung des Streiks, es sei sonntags, daß durch den Streik der Kriegswille in Frankreich und England verstärkt worden sei und daß dadurch der Krieg verlängert werde. Auch wenn die Minister des Auswärtigen diesen Zweck nicht ausdrücklich wollten, aber doch wissen mußten, daß dies die Folge sei, so seien sie des Landesverrates schuldig. Es sei unzweifelhaft, daß bei dem Streik die ersten Schiffe aus einer Volksversammlung heraus gefallen seien. Immerhin falle ins Gewicht, daß in Berlin von 1 300 000 Arbeiter nur 180 000 am Streik beteiligt gewesen seien, also etwa 12 Prozent. In der Provinz sei die Beteiligung noch viel geringer gewesen.

Deutschland und die Frage der Alandsinseln im Jahre 1907.

(W.B.) Stockholm, 7. Febr. Politiken veröffentlicht ein Pressegespräch mit Trotsky, worin dieser erklärte, im Jahre 1907 sei ein Vertrag zwischen Rußland und Deutschland abgeschlossen worden, wobei die Deutschen das Recht Rußlands anerkannten, die Alandsinseln zu besetzen,

Ärztliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Pferden.

Am Montag, den 11. Februar d. M. von vormittags 10 Uhr an werden in Stuttgart-Gaisburg im Rdt. Schlachthof etwa 50 leichte arbeitsverwendungs-fähige Pferde aus Rußland und 50 aus Rumänien stammende Köhler verkauft. Die Köhler haben ein Alter von 1½ bis 3 Jahren ihre Größe beträgt 122 bis 145 Zentimeter.

Im dem Verkauf kann sich jedermann betheiligen, sofern durch polizeiliche Bescheinigung nachgewiesen wird, daß der Käufer für seinen Betrieb Pferde benötigt und keinen Pferdehandel betreibt.

Der Verkauf erfolgt unter Ausschluß jeglicher Gewähr. Für fehlerhafte Beschaffenheit eines erworbenen Pferdes kann der Käufer keinerlei Entschädigung verlangen. Halfter, Anbindeleinen oder Stride sind mitzubringen.

Die Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn des Verkaufs besichtigt werden.

Calw, den 9. Februar 1918.

R. Oberamt: Binder.

mit der Versicherung, daß sie ein derartiges Vorgehen nicht als Verletzung der Pariser Konvention ansehen würden. Dazu veröffentlicht der deutsche Gesandte in Stockholm die Erklärung, daß die in Betracht kommende Stelle des Abkommens nur von einer ev. Abschaffung der Pariser Konvention spreche und unsere ganze Bindung Rußland gegen-über verständlich an die Voraussetzung geknüpft war, daß es Rußland gelingen werde, die schwedische Zustimmung zu dieser Aufhebung zu erhalten. Im übrigen gab damals Rußland die Versicherung ab, daß es nicht beabsichtige, die Alandsinseln zu besetzen. Endlich zeigt die Tatsache, daß Deutschland in Drest-Bitowsk die Alandsfrage in schwedischem Sinne aufnahm, wo sich Schwedens eigentliche Freunde befinden.

Wie England unsere Austauschgefangenen behandelt.

(W.B.) Berlin, 6. Febr. Aus Mitteilungen der im November 1917 zur Internierung in der Schweiz von England nach Frankreich verbrachten deutschen Kriegsgefangenen wird ersichtlich, in welcher schamloser Weise sich die Engländer auch noch bei diesem Liebeswert gegen das Völkerrecht verhalten. Der Transport der schwerkranken Gefangenen, die sich teilweise nur an Krüden fortbewegen konnten, erfolgte auf einem Viehdampfer, aber nicht etwa wie in den Ställen, wofür mancher dieser Unglücklichen wohl noch dankbar gewesen wäre, sondern in einem von Schmutz strotzenden Raum noch unter den Ställen im letzten Stockwerk des Schiffes. Dort mußten die Krüppel in verpesteter Luft die Nacht, wie Vieh zusammengepfercht, auf Bänken zubringen, die nicht einmal Lehnen hatten. Am Morgen erhielten sie Kaffee und mußten dann den ganzen Tag über hungern. Teller, Messer und Gabeln zu verabreichen, daran dachten die auf alle äußere Kultur so sehr bedachten Engländer nicht. Den Tee mußten die beklagenswerten Gefangenen in leeren Konservendosen aus Pferdekrüppeln schöpfen. Den Pferd tief unter der Wasserlinie durften auch diejenigen nicht verlassen, die von der Seekrankheit befallen waren. Die Reise dauerte über 32 Stunden. Ueber 32 Stunden setzten die Engländer invalide Gefangene einem Transport unter diesen unwürdigen Verhältnissen aus. Daß bei einem Schiffbruch unter solchen Umständen nicht einer der Vermissten mit dem Leben davongekommen wäre, das machte dem unmenschlichen Feind keinerlei Sorge. Weil derartige Maßnahmen eine Rohheit und Niedertracht bezeugen, die wir unseren Kriegern gegenüber nicht dulden, hat die deutsche Regierung bei der englischen Regierung sofort energischen Protest eingelegt.

Kennst du deine Feinde?



Da ist das treulose
Italien,
das sich durch englisches Gold
besetzen ließ. Deutsches Gold
soll deutsche Treue wahren;
**bringt euer Gold zu den
Goldankauffstellen!**
Heute Goldschmud tragen heißt:
Sittlichkeit
höher stellen als ...

Die Württ. Juwelen- u. Goldankaufswoche
findet vom 18.—24. Februar statt.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

(W.B.) Magdeburg, 8. Febr. (Amstsch.) Gestern 1½ Uhr früh rissen von einem von Götzen nach Sandersleben fahrenden Militärzug 41 Köhler ab und rollten in starkem Gefälle in der Richtung nach Götzen zurück. Kurz vor dem Bahnhof Götzen stießen diese Wagen auf den dort haltenden Güterzug. Bei dem Zusammenstoß entgleisten von dem Militärzug 4 Personen- und 1 Güterwagen und wurden stark beschädigt. Getötet wurden 2 Schaffner und 15 Soldaten, verletzt 36 Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind den Lazaretten in Bernburg zugeführt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Februar 1918.

Fürsorgestellen für Kriegervitwen und -Waisen.

In den meisten Gemeinden des Landes sind nunmehr ärztliche Fürsorgestellen für Kriegervitwen und -Waisen gebildet worden. In letzter Zeit sind aber Klagen darüber laut geworden, daß zahlreiche Fürsorgestellen nur eine geringe Tätigkeit entwickeln und ihrer wichtigen und vielseitigen Aufgabe nicht genügend gerecht werden. In einem Erlaß gibt das Ministerium des Innern der Erwartung Ausdruck, daß die Wirksamkeit der örtlichen Fürsorgestellen durch die Lehrgänge über Kriegs-Fürsorge eine Befruchtung und Vertiefung erfahren wird. Bei der hohen Bedeutung, die einer tatkräftigen sozialen Fürsorge für die Kriegeshinterbliebenen zukommt, sind die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und die Gemeindebehörden veranlaßt worden, der Tätigkeit der örtlichen Fürsorgestellen fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und darüber zu wachen, daß diese eine gezielte Wirksamkeit entfalten. In kleineren Gemeinden werden insbesondere auch die Ortsgeistlichen, die sich erfahrungsgemäß jeder Fürsorge für ihre Gemeindeglieder bereitwillig und eifrig unterziehen, zur Mitarbeit heranzuziehen sein.

Für die Uebergangswirtschaft.

Zur Wahrung der besonderen Interessen des württembergischen Groß- und Kleinaerwerbes bei der Uebergangswirtschaft wollen die vier Handelskammern beim Ministerium des Innern die Errichtung eines Ausschusses für Uebergangswirtschaft für Württemberg beantragen, der in Anbetrachtung an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel sich zusammenzusetzen und der namentlich der Beratung der bereits bestehenden Vertretung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel für Kriegs- und Uebergangswirtschaft in Berlin zu dienen hätte.

Neue Reisbrotmarken.

In den nächsten Tagen gelangen neue Reisbrotmarken zur Ausgabe, und zwar außer den bisherigen über 50 Gramm Gebäu auch noch solche über 500 Gramm. Diese 500-Gramm-Marken werden zweckmäßig von denen, die Brot nicht in einzelnen Schnitten, sondern im ganzen beziehen wollen, benutzt, also von Militärverwaltern, Binnenschiffern, Arbeitern, die außerhalb ihres Wohnortes tätig sind, Reisenden, die sich in volle Verpflegung begeben usw. Wegen Stoffersparnis werden die Reisbrotmarken nur in Bogen zu je 10 Stück ausgegeben, also nicht mehr auch in Heften. Aus dem gleichen Grunde sind die Marken den bisherigen gegenüber erheblich verkleinert. Die 50 Gramm-Markenbogen zeigen als Werbepapierunterdruck einen grauen Reichsadler auf graublauem, die 500 Gramm-Markenbogen einen solchen auf rot-grauelem Grunde. Zur Verhütung von Fälschungen ist das Papier mit Wasserzeichen sowie roten und blauen Fasern versehen. Mit der Ausgabe der neuen Marken werden die bisherigen noch nicht ungültig; sie gelten vielmehr neben den neuen noch bis zum 15. März einschließlich. Erst vom 16. März ab dürfen nur noch die neuen verwendet werden. Ferner hat das Direktorium der Reichsgetreibeinstelle neue Bestimmungen über die Entwertung der eingelösten Marken durch Bäcker, Gastwirte usw. getroffen. Diese haben nämlich die Marken sofort nach Empfangnahme zu entwerten. Reichen in Zukunft die Bäcker nicht entwertete Reisbrotmarken den Gemeinden ein, um Mehl darauf geliefert zu erhalten, so werden ihnen solche nicht angerechnet werden. Die Bäcker werden also, um sich vor Schäden zu hüten, gut tun, die von den Kommunalverbänden noch erwerbenden näheren Bestimmungen über die Entwertung sorgfältig zu beachten.

Lichtspieltheater.

* Morgen wird im Lichtspieltheater zum „Babilonischen Hof“ wieder ein Henry Porten-Film gegeben, „Die Ehe der Luise Rohrbach“, sodann zwei unterhaltende Lustspiele und eine interessante Aufnahme vom bulgarischen Kriegsschauplatz.

(W.B.) Stuttgart, 7. Febr. Das dem französischen Staatsangehörigen Dr. med. August Fuling, Großkaufmann in Paris, gehörige, unter Sequester stehende Anwesen in der Königsstraße das aus Wohn- und Geschäftshaus, Fabrikhintergebäude, Maschinenhaus, Hofraum und Automobilremise besteht wurde gestern im Liquidationsweg öffentlich versteigert und von der Daimler-Motoren-Gesellschaft A.-G. in Untertürkheim zum Preise von 582 000 M. erworben. Nach der gemeindefälligen Schätzung stellte das Gesamtanwesen einen Wert von 580 000 M. dar. Beim ersten Verkaufstermin wurden nur 406 000 M. geboten.

(W.B.) Rottenburg, 7. Febr. Im Bahnzug von Tübingen her machte ein junges Mädchen aus ihrem Herzen keine Mördergrube und erzählte einem freundlichen jungen Herrn, daß sie ins Hamstern fahre, wie schon oft, sich aber nicht erweichen lasse. Am Abend glaub am Bahnhof ein Wiedersehen. Leider war aber der junge Herr so rücksichtslos, sich als Beamter vorzustellen und das Tübinger Gänsechen um den schweren Koffer mit all den kostbaren Sachen zu erleichtern.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

An Stelle des aufgehobenen Kohlensteuernachlasses gewährt das Reich den Minderbemittelten einen Zuschuß von 10% ihrer Aufwendungen für die Kohlen-Beschaffungen.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat am nächsten Dienstag, den 12. ds. Mts., vormittags 8-12 Uhr, seine Kohlenrechnungen vom Dezember 1917 und Januar 1918 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt) vorzulegen.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Eier-Verkauf

am Montag, den 11. Februar 1918, vormittags von 8 1/2-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Auf eine Perion entfällt ein Ei, das Stück zu 26 Pfennig. Die Lebensmittelbücher sind zum Abstemeln vorzuweisen.

Hühnerhalter bekommen keine Eier. Versuchen Sie trotzdem sich auf irgend welche Weise bei dem städtischen Verkauf Eier zu verschaffen, so werden ihnen für jeden einzelnen Fall die Zuckerkarten auf einen Monat entzogen.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Getreid-selbster-orer

deren Mahlscheine auf 28. Februar 1918 ablaufen, wollen die neuen Mahl- und Schrotkarten, unter Vorlage der letzten, am Dienstag, den 12. Februar, vormittags von 8-12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt beantragen.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft und namentlich die Verkäufer von Waschmitteln werden darauf hingewiesen, daß auf die

Seifenpulverkarten

nur noch die Hälfte des aufgedruckten Wertes abgegeben werden darf. Bei der Ablieferung der Seifenkarten können künftig die Seifenkartenschnitte über 250 Gramm Seifenpulver nur zu 125 Gramm berechnet werden.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Strychnin-Haber zur Vertilgung der Feldmäuse

wird am Montag, den 11. Februar, auf hiesiger Markung in folgender Reihenfolge unentgeltlich ausgegeben:

Vormittags 9 Uhr für Kapellenberg mit Gemüsegärten bei Friedr. Frommer, Bäckermeister, Ledergasse; vormittags 10 Uhr für inneres Steckenäckerle und Steinrinne beim Gasthaus zum „Schiff“; vormittags 11 Uhr für Eiselstätt und äußeres Steckenäckerle bei Gutsbesitzer Dektinger; mittags 12 Uhr für Hau usw. am Durchschlag; nachmittags 1 Uhr für Schaffsauer usw. am welschen Häusle.

Um die Feldmäuse möglichst vollständig zu vertilgen, werden die Grundstücksbesitzer der betr. Gewände dringend aufgefordert, das Mausegift an den vorbezeichneten Orten abzuholen und sofort auf ihren Grundstücken vollständig auszulegen.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Simmozheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Simmozheimer Feld- und Gemeindefeld-Fläche im Neßgehalt von 670 ha wird

am Montag, den 4. März 1918, nachmittags 2 Uhr, in dem Rathaus hier auf 3 Jahre verpachtet. Den 6. Februar 1918.



Gemeinderat: Vorstand: A. B. Buck.

Schuhkurs.

Die bestellten Leisten

von den Kursteilnehmerinnen werden am Montag, den 11. ds., nachmittags 6 Uhr in der Frauenarbeitschule abgegeben.

Die Kurslehrerin

In Calw oder Umgebung sucht

kleine Familie in gutem Hause möbliert. Wohnung od. möbl. Landhaus

auf 1. April zu mieten. Schriftliche Angebote unter K. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommerliche

4-Zimmerwohnung zu vermieten. Stuttgarterstraße 393.

Eine willkommene

Feldpost

ist für den Feldgrauen das Heimatblatt.

Gut erhaltenes

gebr. Pianino

wird zu kaufen gesucht.

Gest. Angebote erbeten unter J. B. 60 an die Geschäfts. d. Bl.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrument aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt Musikhaus

Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Klebaisch-Rohbrücke.) Großhandlung. - Einzelverkauf. Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Auf Ostern

Tribolo

das neue Krebesspiel (D.R.P.) erfreut Jung und Alt. Musterstück Mk. 1.50 franko Musterbudd. Mk. 10.- Nachn. durch den Generalvertrieb Eugen Kuhlborn, Ludwigsburg.

Wand-Kalender

mit Marktverzeichnis für das Calwer Oberamt und die Nachbarbezirke sind erhältlich. d. Stück zu 15 Pfg. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Stadtschultheißenamt Calw.

Alle männliche Deutsche

haben sich, sobald sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, beim Stadtschultheißenamt zur Landsturmrolle anzumelden.

Calw, den 8. Februar 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Schöne

Suttererbbsen

hat zu verkaufen Eugen Zitt, Althengstett.

Rötenbach.

300 Weiz. Reis

auf einem Haufen verkauft Jakob Rugele.

Kleesamen

aller Art kaufen Kohler & Pfau, Weilderstadt.

Simmozheim.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr verkauft einen Wurf schöne

Milch-

Schweine

Marie Wensch.

Neubulach.

Sege einen Wurf schöne starke

Milch-

Schweine

am Montag, den 11. ds. Mts., mittags 1 Uhr, dem Verkauf aus Breitling, zum „Hirsch“.

Rötenbach.

Habe einen 17 Monate alten, schon ziemlich angewöhnten

Stier

zu verkaufen. Tausche auch gegen ein Paar stärkere Zugtiere.

Adam Hammann.

Neuweiler.

Einen 18 Monate alten erstklass.

Zucht-

Zarren

Gelbscheck, setzt dem Verkauf aus Ernst Burkhardt, z. Lamm.

Oberhaugstett.

Eine

Ruh

mit dem ersten Kalb hat zu verkaufen Ulrich Maier, Glaser.

Pflanzet Bäume zum ehrenden Andenken an unsere gefallenen Helden!

Erstklassige Obstbäume in bestbewährten Sorten, tadellose Bemurzelung, Hoch- und Halbstämme, Pyramiden, Busch- und alle Formbäume, Quitten, Linden, Kastanien, Ahorn und Eichen, Ulmen, Akazien, Trauerweiden, hochstämmige und niedere Johannis- und Stachelbeeren in großfrüchtigen Sorten, Himbeeren, Preiselbeeren, Kirschen, Erdbeeren, besonders schöne Lebensbäume (Thuja) auch zu immergrünen Hecken geeignet, Silberblatantennen, Blutbuchen, alle Ziersträucher, Goldregen, Flieder, Jasmin usw., alle Waldpflanzen (Laub- und Nadelhölzer), Fichten, Tannen und Weißtannen in diesem Jahr besonders schön und billig bei

Julius Raaf, Obst- und Forstbaumschulen, Nagold, Telefon 77.

Meine Neuzüchtung Hindenburgapfel,

der König der Obstgärten, ein prachtvoller, glanzvoller Herbst- u. Winterapfel, von hervorragendem Wuchs und äußerster Tragbarkeit, sollte in keinem Garten fehlen. Preisliste auf Verlangen umsonst und portofrei.

2 guterhaltene kleine Pferde-Geschirre

für Doppel-Pony passend, sucht zu kaufen

Christian Beck, Holzhandlung, Bad Liebenzell.

Hirsau. Eine hochträgliche

Schaff-

Ruh

hat zu verkaufen B. Dürr.

Stammheim. Eine 25 Wochen trüchtige gute

Schaff-

Ruh

hat zu verkaufen

Elisabethe Blaich.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfütterzwecken

A. Groppe, Hohenlohe-Nagold, Telefon 60.

Jugendbund für E. G. Oberreichenbach.

Herzliche Einladung

zum

Jahresfest,

am Sonntag, den 10. Februar 1918.

Beginn: nachmittags 1/2 3 Uhr. Lokal: Schulhaus.

Festredner: Jugendbundssekretär Siebler, Fellbach, Stadtmissionar Schneider, Sträßburg.

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntags 3-6 Uhr und 1/2 8-1/2 10 Uhr.

Kenny Porten

in

Die Ehe der Luise Rohrbach.

Drama in 4 Akten, nach einem Roman von Emmi Eler.

Benjamins Abenteuer.

Schönes Lustspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle Anna Müller-Linke.

Vulgarenwacht an der Aggès.

Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt Rauchen verboten.

Sonntag, 17. Febr. und Sonntag, 24. Febr. finden keine Vorstellungen statt.

Junger Mann

zur Bedienung des Personenaufzugs, sowie

Hausdiener

gesucht.

Sanatorium Schwarzwaldheim, Schoenberg, Station Liebenzell.

Gesucht

wird auf 1. März

nach Pforzheim

ein zuverlässiges, braves, fleißiges

Mädchen

das schon gebient hat, in kleine Familie.

Frau Hermann Wagner, Pforzheim, Goethestr. 45 II.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir

60 Hilfsarbeiterinnen

zum Wiegen und Pressen,

30 Hilfsarbeiterinnen

zum Wickeln und für Versand, ebenso größere Anzahl

Hilfsarbeiter

Raeser & Walter, Brögingen-Pforzheim, (Ziegelei Wetter).

Karl Schwarzmaier
Sattler

Amalie Schwarzmaier

geb. Kühnle

Kriegsgetraute.

Gechingen Gechingen
Deufringen.



2 biedere Unteroffiziere

der Front, im Alter von 22 u. 25 Jahren und gutem Berufe, wünschen, da es ihnen manchmal an Unterhaltung fehlt,

mit Fräuleins,

womöglich mit Vermögen,

in schriftl. Verkehr zutreten.

Angebote mit Bild an die Geschäftsstelle ds. Blatt. unter K. 25.

Jüngeres ordnungsliebendes

Mädchen

nach Mainz gesucht,

für Haus- und Küchenarbeit. Gelegenheit bürgerlich kochen zu lernen.

Näheres zu erfragen bei

Frau E. Reichert, Schuhgeschäft.

Mädchen-Gesuch.

Jüngeres fleißiges sauberes

Mädchen

sucht auf 15. Februar

Frau Glück, zur Weinstube, Marktplatz 48.

Lauf-Mädchen

gesucht,

ein ehrliches, fleißiges, etwa 15jähr., möglichst bald

für einige Stunden am Vormittag.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche

auf 1. April tüchtiges älteres

Mädchen

das schon gebient hat.

Frau Oberamtsparkasser Aldinger, Waiblingen.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. März suche ich ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung, bei gutem Lohn.

Frau Paul Georgii.

Ehrliches jüngeres

Mädchen

welches auch etwas Gartenarbeit versteht, wird auf 1. März oder später in kleine Familie gesucht.

Frau J. Köpfe, Pforzheim, Salierstraße 37.

Sommenhardt.

Einladung.

Zur Feier unserer am Sonntag, den 10. Februar 1918 in der Kirche in Javelstein, vormittags 10 Uhr stattfindenden Trauung laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Martin Burkhardt,

Sohn des + Landwirts Friedrich Burkhardt in Sommenhardt;

Marie Burkhardt geb. Luz,

Tochter des Schulheisen Luz in Sommenhardt.

Freie Schmiedmeister-Innung des Bezirks Calw.

Da die Materialversorgung für das Schmiedgewerbe immer schwieriger wird, sehen sich die Schmiedmeister des Bezirks genötigt, folgende Preise festzusetzen:

Pferdebefschlag:

1 neues Hufeisen Nr. 3-6	Mk. 2.-
1 neues Hufeisen Nr. 0-2	Mk. 1.80,
1 kleines Hufeisen für Ponny	Mk. 1.50,
1 altes Hufeisen	Mk. 0.80,

Klauenbefschlag:

1 Griffeseisen	Mk. 0.90,
1 glattes Eisen	Mk. 0.40,
1 altes Eisen griffen	Mk. 0.40,
1 altes Eisen spizen	Mk. 0.35.

Bei allen anderen Schmiedarbeiten tritt auf den Grundpreis ein Zuschlag v. 130 Prozent, rückwirkend vom 1. Januar 1918 in Kraft, laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. Dezember 1917.

Calw, den 1. Januar 1918.

Der Ausschuß.

Roth-Frau

wird gesucht.

Angebote an das

Bezirkskommando.

Knecht

gesucht.

Suche per sofort oder später einen jüngeren Bierführer, der auch Bier abfüllen kann und ein Pferd zu besorgen hat.

E. Raß, Bierniederlage, Calw.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen kräftigen

Jungen

nimmt aufs Frühjahr in die Lehre

J. Senkelman, Schmiedmeister, Calw.

Bäcker-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge aus achtbarer Familie

kann auf Ostern eintreten.

Friedr. Keister, Pforzheim-Brögingen, Brot- und Feinbäckerei mit elektrisch. Betrieb.

Die Firma

Max Zuder, Weilderstadt

empfiehlt für das Frühjahr ihr

großes Lager

in

Maschinen, Geräten und Ersatzteilen.

Kein Landwirt sollte die Beschäftigung des Lagers veräumen.

Telefon Nr. 41.

Telefon Nr. 41.

Kontor und Lager jeden Sonntag bis Einbruch der Dunkelheit offen.

Kontor und Lager jeden Sonntag bis Einbruch der Dunkelheit offen.